

Brautjungfern, die ihr Leben beichten

Theaterensemble Puck spielt Alan Balls schwarzhumorige Komödie "Fünf im gleichen Kleid" in der Freiburger Experimentalbühne.



Eine Uniform, aber fünf sehr unterschiedliche Frauen Foto: Nistor

Wer jemals in eine amerikanische Hochzeit involviert war, kann sich lebhaft vorstellen, wie die Brautjungfern in Alan Balls schwarzhumoriger Komödie "Fünf im gleichen Kleid" leiden: Wie "Stehlampen" fühlen sie sich in ihren figurbetonten bodenlangen silbernen Abendkleidern, passenden Handschuhen und Highheels – und dem Feder-Fascinator auf dem Haupt. Im Laufe des Abends auf der Experimentalbühne im E-Werk dürfen die Schauspielerinnen des Theaterensembles Puck die Garderobe zwar wechseln – aber auch das deutlich kleidsamere grüne Taftkleid ist eine Uniform. Dabei verhandeln die jungen Frauen im rund 90 Minuten dauernden Stück des preisgekrönten Drehbuchautors ("American Beauty") doch vor allem ihre Verschiedenheit ...

Frances (Jelisaveta Todorovski) macht den mal selbstbewusst, mal empört, mal kleinlaut vorgetragenen Satz: "Ich bin Christin!" zu ihrem Lebensmotto. Meredith (Jeanne Zaugg), Schwester der Braut, revoltiert gegen die Spießigkeit ihrer Familie. Trisha (Mia Lüscher) ist in jungen Jahren schon so vom Leben desillusioniert, dass sie allenfalls noch Ratschläge für die anderen parat hat. Georgeanne (Lena Müller) hat einfach mal jemanden geheiratet, nachdem sie von ihrem Exfreund bitter enttäuscht wurde – und Mindy (Cäcilia Bosch) ist lesbisch, wird aber für ihren Lebensentwurf von ihrer Familie mit Liebesentzug bestraft.

Die dialogstarke Komödie, mit kluger, leichter Hand realisiert von Nuschka Nistor (Regie, Bühne, Licht) und Mathias Willaredt-Nistor (Sound), findet im Schlafzimmer von Meredith statt. Im Zentrum steht ein großes Bett, außen herum Sessel und Stühle, ein Tisch, eine Kommode, Spiegel und ein Fitnessgerät. In wechselnder Besetzung wird das Zimmer bespielt – während "draußen" mit großem Bohai der Empfang für das Brautpaar stattfindet, geht es "drinnen" um Liebe und Sex, Drogen und Religion, Schönheitsdiktat und Emanzipation. Der Unterhaltungswert ist hoch, einen Spannungsbogen gibt es, weil die Figuren allesamt eine Entwicklung machen: Das oberflächliche Geplauder der Brautjungfern weicht ernsthaften Lebensbeichten junger Frauen; Abgründe tun sich auf, die – es ist ein amerikanisches Stück – nicht jeder im Publikum auf sich wird übertragen können, die aber dennoch identitätsstiftend sind.

Die schauspielerische Leistung des Ensembles ist beachtlich: Bei der Premiere stimmten Timing, Tempo und Textsicherheit. Manche Geste, mancher Satz ist noch etwas überspielt – aber das fällt nicht weiter ins Gewicht. Hervorzuheben ist dennoch eine Szene – ausgerechnet die, in der der einzige Mann des Stücks auftritt: Tripps Werben um Trisha wird von Ruben Degendorfer und Mia Lüscher absolut überzeugend gegeben. Insgesamt eine feine Ensemblevorstellung, die bestens unterhält und lang anhaltenden Applaus erhält.

Weitere Termine: 4., 9., 10., 11., 16., 17., 18., 23., 24., 25. März, jeweils 20 Uhr. Karten: 0761/381191.